

Reise-Journal.

Von Mannheim nach München.

Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht kamen öfters zeitwährend des Sommers die höchst preislichen Gedanken zu Gemüte, nach bisher so ruhmwürdig vollbrachten Campagnen und so manchen Reisen auch einstens eine andere in die italienischen Länder vorzunehmen, wozu allerdings ein edler Vorwitz und Verlangen den meisten Anlaß gab, vornehmlich das weltbekannte große Rom, als den höchsten Triumphplatz unseres wahren Glaubens, nicht minder die unzählbaren aus ihren betrübten Ruinen gleichwohl kostbar und prächtig hervorleuchtenden Monumenta der vor Zeiten unüberwindlichen Römer in Höchst-Selbstigen Augenschein zu nehmen. Die zu gleicher Zeit mit eintreffende Zurückreise Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Mannheim nach München bestimmte endlich den beglückten Tag, an welchem diese gnädigste Entschließung ihren Anfang nehmen sollte, so daß sofort nach geschehener Kundmachung bei Hofe die Abreise auf das Ende des Monats November festgestellt wurde. Nachdem sich indessen die ganze Suite zur Abreise fertig gemacht, wurden den 27. November sämtliche Reisekaisen in den Schloßhof geführt, um die von jedem dahin gebrachte Bagage behörendermaßen aufzupacken. Den 28. November früh morgens um 4 Uhr kamen alle Reisenden in den Antichambres Ihrer Hochfürstl. Durchlaucht, der Frau Herzogin, zusammen, da unterdessen beide kurfürstlichen Durchlauchten Ihro allerliebsten Frauen

November 1750.

Schwester in Dero Kabinet die Abschiedsvisite gaben. Um 5 Uhr verfügte sich sämtliche Suite an ihre angewiesenen Plätze. Ihre kurfürstl. Durchlaucht die Frau Kurfürstin begleiteten sofort Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin auf der einen und Frä. von Rosswurm auf der anderen Seite die Stiege hinunter bis an den Reisewagen. Beide Durchlauchtigste Schwestern beurlaubten sich mit stillfließenden Thränen, und ich finde mich nicht im stande, die zärtlichsten Schmerzen dieses betrübten Abschiedes nur einigermaßen auszudrücken. Die Reise machte also ihren gewünschten Anfang und war die Ordnung der Chaisen folgende:

Suite.

In der 1. Chaise:

Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Herzogin,
Seine Durchlaucht Prinz Friederich. Höchstdessen Platz
aber wurde diesen Tag von dem Kammerfräulein
von der Osten ersetzt.

In der 2. Chaise:

Herr Graf von Rambaldi.
Frhr. von Haas.
Frhr. von der Osten.

In der 3. Chaise:

Zwei Kammerdienerinnen von Ihro Durchlaucht der
Frau Herzogin.
Monsieur Schübler.

In der 4. Chaise:

Frhr. von Winkelhausen.
Monsieur Goës.
Monsieur Riout, Kammerdiener.
Jörg.

In der 5. Chaise:

Die Kammerfrau.
Die Kammerjungfer von Fräulein von der Osten.
Ein Stuben-Mädlein.
Garderobe-Diener Ihrer Durchlaucht der Frau
Herzogin.

In der 6. Chaise oder Prengarde:

Der Mundkoch Birkel.

Kammerlakai Christoph Seiner Durchlaucht des
Prinzen.

Reitende:

Herr Graf von Tugger, Page Ihrer Durchlaucht
der Frau Herzogin.

Herr von Oberndorff, Page Seiner Durchlaucht
des Prinzen.

Kammerdiener Monsieur Lamothe.

Kammerlakai La Tour.

Man fuhr solchergestalt mit Hospferden bis nach
Schwezingen.

Schwezingen.

Allda wurde wiederum mit frischen Pferden abgelöst
und bis nach Wißloch fortgefahren; dahier wechselten
die Postpferde ab.

Wißloch.

Sinzheim und Neckar-Elz. Unterwegs wurde
die Chaise der Herren Kavaliere auf ebener Erde um-
geworfen.

Sinzheim.
Neckar-Elz.

Adelsheim. Allda kam die Suite zwar glücklich
nachts um 11 Uhr, aber wohl durchgeregnet, an. In
dem ganzen Oberamt Moosbach wurde von einer Post
zur anderen mit Strohsackeln geleuchtet, welches allen sehr
wohl zu statten kam; jedoch gab uns diese erste Tagereise
der hügeligen Situation halber einen ziemlichen Vor-
geschmack künftiger beschwerlicher Reise in Italien, und
wurde der Weg durch das beständig den Tag über an-
haltende Regenwetter über die maßen schlimm. Die
gnädigsten Herrschaften nahmen das Nachtquartier im
dasigen Posthause.

Adelsheim.

Seine Durchlaucht, unser gnädigster Reiseprinzpal,
sich auf die Flüchtigkeit Dero Engländer verlassend, hatten
die erwünschte Gelegenheit, den zärtlichsten und liebevollen
Abschied von Höchst-Derogeliebtesten Durchlachtigsten Herrn
Schwager und Frau Schwägerin noch einige Stunden zu
verlängern, nach dessen Vollendung Seine Durchlaucht sich
zu Pferde setzten und in Begleitung Seiner Durchlaucht
des Herzogs, des Herrn Grafen von Wahl, des Freiherrn

von Roussillon, von Sturmfeder und von Jenninger bis Neckargemünde. Neckargemünde ritten, allwo die Durchlachtigsten Herren Gebrüder den zärtlichsten Abschied nahmen, und Seine Durchlaucht der Prinz nebst Herrn Stallmeister Frhn. von Oberndorff und Dero Sattelneghte die Reise ferner auf den bis dahin à Relais stehenden Pferden nach Adelsheim fortsetzten.

Vogberg. Den 29. früh morgens um 8 Uhr ging man von da weiter nach Vogberg bei starker Kälte und häufigem Regen. Allda erwartete bereits schon Herr Graf von Arz, als damalen deutscher Ordensnoviz, im dasigen Anthon mit einem Kompliment Seiner kurfürstlichen Durchlaucht von Köln die ankommenden gnädigsten Gäste, worauf derselbe sich wieder voraus nach Mergenthal verfügte.

Mergenthal. Mergenthal, allwo Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Höchstgedachter kurfürstlicher Durchlaucht an der Chaise empfangen und in ihre Zimmer geführt wurden.

Komödie allda. Es bekam die ganze mitgekommene Suite vom Hof aus ihr Quartier und Tafel. Eben diesen Abend war französische Komödie: «L'homme à bonne fortune» und nach derselben ein Ballet. Die kleine Piece repräsentierte „le Babillard“. Das Komödienhaus war in dem Garten von Brettern aufgeführt. Nachdem all dieses vorbei, setzten sich die gnädigsten Herrschaften insgesamt zur Tafel.

Feuerwerk. Den 30. November speiste man öffentlich in dem neuen Saal. Abends um 5 Uhr war wieder französische Komödie: «Le Joueur», darauf ein ballet à Pantomime: «Le Cordonnier» und endlich noch ein großes Ballet mit verschiedenen Dekorationen. Nach diesem setzten sich Höchst-dieselben zur Tafel, worauf dieser Tag mit einem kleinen Feuerwerke im Garten beschlossen wurde.

Geschichte des deutschen Ordens. Uebrigens ist von dieser Stadt zu merken, daß allda seit anno 1527 der Sitz des Großmeisters der berühmten deutschen Ordensritter ist, welche mit den Maltheesern gleichen Ursprung haben und anno 1191 von König Heinrich zu Jerusalem, dem dasigen Patriarchen, und

anderen christlichen Fürsten eingesetzt und also genannt worden, weil anfänglich ein frommer zu Jerusalem wohnender Deutscher zu Behuf der franken Pilger und seiner Landsleute ein Hospital samt Kapelle zu Ehren der Mutter Gottes erbaute. Diesem folgten andere deutsche Fürsten, und vornehmlich die von Bremen und Lübeck, fleißig nach. Endlich wurde deren Anzahl und vortreffliche Meriten so groß, daß Papst Cölestin III. einen förmlichen Orden stiftete und zu dessen Oberhaupt einen aus ihnen, namentlich Heinrich von Waldbott, erwählte. Durch ihre Tapferkeit gegen die Ungläubigen machten sich dieselben dergestalt konfiderabel, daß ihnen von dem Herzog Konrad von Massovien anno 1229 wegen demselben gegen die damals annoch heidnischen Preußen redlich geleisteter Hülfe nicht allein ziemliches Stück Landes einberaumt wurde, sondern auch endlich selbst ganz Preußen, Livland und andere Länder unter sich brachten; in dem 16. Jahrhundert aber durch des Hochmeisters Markgrafen Albrecht zu Brandenburg Übertritt zur Lutherischen Religion gänzlich delogiert wurden, worauf Walther von Cronenberg, derselben nächsterwählter Deutschmeister, anno 1527 seinen Sitz zu Mergenthal genommen, und anno 1538 zu einem Mitgliede des fränkischen Kreises ernannt worden.

Die Stadt ist an sich klein und hat ein altes Schloß, worin sich jedoch verschiedene schöne Zimmer befinden. Die Kapelle ist von gutem Gusto und der neue Saal mit trefflicher Stukkatur geziert.

Den 1. Dezember früh morgens um 7 Uhr machte sich Alles wieder zur Abreise fertig. Nach eingenommenem Kaffee führten Seine kurfürstl. Durchlaucht zu Köln Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin, von dem ganzen Hof begleitet, bis an die Postchaise.

Bloßfeld. — Greilsheim. — Dinkelspiel. Allda wurde in dem „deutschen Haus“ das Nachtquartier bezogen und kamen Seine Durchlaucht abends um 8 Uhr an. Die Wege waren sehr übel, das Wetter überaus kalt. Bei der Leitchaise brach in der Stadt, jedoch ohne Unglück, die Achse entzwei. Nichtsdestoweniger wurden

Dezember.

Bloßfeld.
Greilsheim.
Dinkelspiel.

alle diese Ungemächlichkeiten durch die gute Veranstaltung des Herrn Verwalters und desselben zwei schönen Jungfer Töchtern freundliche Aufwartung reichlich ersetzt.

Den 2. Dezember früh morgens um 8 Uhr ging die Reise nach Dettingen. Der dritte Wagen mußte sich wegen gar ungeschickter Wege einen kleinen Umsturz gefallen lassen und ungeachtet Mr. Riout alle seine Stärke anwendete, um die Balance zu geben, konnte er dennoch solches nicht verhindern.

Wendlingen, welches die erste Post in Bayern ist. Da fanden wir guten Weg, hingegen nach

Donauwörth.

Donauwörth war die Straße sehr übel, indem die Reitenden wegen ungeschärfter Pferde öfters dahin stürzten.

Seine Durchlaucht kamen nachts um 9 Uhr an, die übrige Suite aber erst zwei Stunden hernach. Höchstdieselbe kehrten im „deutschen Haus“ ein und war durch den deutschen Herrn von Hochstätten alles proper und wohl ordonniert.

Den 3. Dezember morgens um 8 Uhr wurde die Reise fortgesetzt nach

Holza-Fischa. Es ging aber die Reise noch eine Stunde weiter nach Blumenthal, allwo Herr Kommandeur bereits abends 8 Uhr Seine Durchlaucht erwartet und für die ganze Suite alle Gemächlichkeit besorgt hatte.

Den 4. Dezember morgens um 10 Uhr ließ Herr Kommandeur zwei Dachs in den Hof hegen. Die gnädigsten Herrschaften speisten nächst diesem um 11 Uhr zu Mittag und kontinuierten sofort um 1 Uhr nachmittag die Reise nach

Schwabenhausen und über das kurfürstliche Lustschloß Dachau nach München. Der Weg war sehr gut und wohl unterhalten. Seine Durchlaucht kamen auch abends um 8 Uhr glücklich daselbst an, stiegen ab in dem sogenannten Palais Max, allwo Seine Durchlaucht Herzog Clemens mit gesamter Noblesse die Durchlauchtigste Frau mit größten Freuden empfingen. Unsere ganze Suite,

welche nicht bei Hofe logierte, wurde in dem Wirtshaus bei Herrn Störker einquartiert.

Den 5. Dezember legten Seine Durchlaucht der Pfalzgraf den ganzen Tag hindurch bei sämtlichen höchsten Herrschaften Ihre Visiten ab.

Den 6. Dezember beschloßen Höchstdieselbe, die Reise nach Italien auf den 11. Dezember unfehlbar anzutreten. Zu Mittag speisten die höchsten Herrschaften in der kurfürstlichen Residenz beisammen. Abends um 6 Uhr war französische Komödie: „le Philosophe marié.“ Die Truppe derselben ist nicht sonderlich ausnehmend gewesen und hat man allda gar wenig Achtung auf ein dergleichen Spektakel, ungesehen die gnädigsten Herrschaften bald in diese bald jene Loge, sich zu unterhalten, verfügen. Das Komödienhaus betreffend, ist dasselbe durchaus nach italienischer Manier mit Logen versehen, allein sehr altfränkisch und baufällig.

Den 7. Dezember fuhr Herr Schübler nebst den übrigen Herren Kammerdienern in Schlitten nach Schleißheim. Man gelangt dahin durch sehr angenehme Waldungen, Wiesen und Alleen, welche von einer großen Anzahl allerhand Wildprets bewohnt sind.

Schleißheim, welches annoch von Max Emanuel erbaut, ist ein über die maßen schön situiertes Lustschloß mit großem prächtigen Garten. In dem Eingange des Schlosses präsentiert sich das Vorwerk mit den schönsten Marmorsäulen von bestem Gusto. Nicht minder ist die Stiege von Marmor commod und prächtig. Alle Zimmer, deren Anzahl 37, nebst einer der herrlichsten Galerien, sind durchgehends mit den superbsten Malereien ausgeziert, worunter der famose „Kindermord“ von Rubens besonders zu admirieren. Nicht weniger ist der große Saal, welcher mit den Krieksaktionen und Friedensschlüssen, wobei Max Emanuel gegenwärtig gewesen, aufgemalt, sehr schön und dessen Aussicht aller Orten anmuthig und dem Auge ergöglich. Nur zu bedauern ist, daß dies schöne Gebäude, welches sowohl zur Kommodität, als Wohnung sämtlicher Herrschaften eingerichtet, theils nicht gänzlich aufgebaut,

teils wegen schlechter Obsorge vielfältig zerfallen und der so treffliche Garten schlecht unterhalten wird.

Dasselbst ist auch das kurfürstliche Gestüte, allwo zwar zur Erbauung der gehörigen Stallungen und Wiesen die bequemste Gelegenheit, allein dermalen fast gänzlich Alles zu Grunde ist.

Mitten durch diesen Garten geht eine große Allee, und zwar ohne Kanal, aber mit Kaskade. Dieselbe führt eine Viertelstunde lang in gerader Linie nach

Lustheim. Dies kleine Schloß ist teils nicht fertig, teils wieder zusammengefallen, jedoch sehr wohl ausgestattet. Verschiedene Gemälde von allerhand Jagden zieren das Corps de Logis und wird dieser ganze Lustort mit einem in die Runde geführten Kanal umflossen. Von hier aus führen wir in das eine halbe Stunde von der Stadt gelegene kurfürstliche Lustschloß

Nymphenburg, dessen Prospekt von München aus sehr prächtig, jedoch noch nicht vollkommen fertig, besonders ist der beabsichtigte Kanal noch nicht einmal angelegt, viel weniger im Stande. Aber des Gartens wegen hat es seine völlige Richtigkeit und ist in der That wegen der Wasserkünste und anderen Zierlichkeiten etwas über die maßen schönes. Dies ganze Gebäude hat seine Disposition und Möblirung nach dem besten französischen Gusto und ist mit einer großen Menge der trefflichsten Malereien durchaus geziert. Sämtliche höchsten Herrschaften haben daselbst die angenehmsten Wohnungen: Unerwogen dies ganze Werk nach dem Modelle zu Versailles eingerichtet und in verschiedene kleine Lustschlösser ausgeteilt ist, als da sind:

Badenburg, von dem darin sehr prächtig befindlichen Bade also benamset. Solches wird oben mit einer geräumten Galerie umfaßt und kann als ein Orchester zur Musik dienen. Das übrige besteht aus kleinen, doch artigen Quartiers. Gleich vor demselben findet sich der Kanal mit zwei springenden Wassern. Der Prospekt der anderen Seiten zeigt verschiedene Galerien und Parterres mit einer Fontaine. Da gegenüber sieht man die angenehme

Pagottenburg, die ehemalige Favorita des Höchsfeligen Kaisers. Selbe ist zwar klein, dessen aber ungeachtet durch die schöne Einteilung der Quartiere und Möblirung auf indianischem Gusto überaus anmutig. Auf einer Seite hat es den Kanal vor Augen, auf der anderen Seite entdeckt sich eine mit grüner Spalierung artig formierte Theatral-Perspektive.

Ich verfügte mich hierauf nach der großen Kaskade des Kanals, welche sowohl wegen der guten Einteilung des Wasserfalles, als darauf befindlichen Neptun- und tritonischen Statuen nicht die geringste Zierat von dem gedachten Nymphenburg ist. Der große Kanal, welcher allda vor dem Schloß gleichsam anfängt, entdeckt seiner geradeaus laufenden Richtung gemäß in einer Linie die zwei gleich spizigen entfernten Thürme von Pippingen und Schwabingen, deren das eine am Anfang, das andere am Ende des Kanals gelegen ist.

Man gelangt ferner in die von Maximilian Emanuel zur eigenen Retirade erbaute

Eremitage. Dieselbe ist dem Namen gemäß von ganz schlechthin beschaffener Einrichtung.

Man sieht das Kruzifix, welches Höchstdieselbe bei Aufschlagung der Zelte in Ungarn gefunden. Unter der Erde ist die Küche und eine ganze von Raphael Urbino gemalte Garnitur Porzellan.

Amalienburg ist in diesem ganzen Garten der allerrangenehmste und vortrefflichst möblierte Pavillon und von Sr. Majestät dem verstorbenen Kaiser der verwittibten Frau Gemahlin geschenkt worden. Der Plafond des mittleren großen Spiegelsaals nebst den Lamberien ist perlfarbig und mit Silber sehr schön releviert. Die anderen Zimmer sind theils gelb, theils blau grundiert mit versilberten Rahmen, alles von dem auserlesensten Gusto. Nicht minder sind in diesem Lustgarten zu re-gardieren das:

Grüne Theatrum

das Passvill nebst den zwei Fontänen auf beiden Seiten — das Regelspiel — Le Berceau de Treil-

lage. Unerwogen all dieses mit dem übrigen von vornehmlicher Schönheit und Geschmaç. Endlich gehört noch unter die besonderen Vollkommenheiten Nymphenburgs der große Kanal, welcher durch venetianische Gondeln von einem Ende zum anderen befahren wird.

Ritterschlag
Herrn
von Gumbergs.

Den 8. Dezember war bei Hofe große Gala wegen der Solennität des Ritterschlages, wobei Herr Graf von Sinsheim das große Kreuz empfing und Herr von Gumberg mit folgenden Ceremonien zum Ritter gemacht wurde:

Ceremonie des
Ritterschlages.

Nach Endigung des um 12 Uhr gehaltenen Kapitels gingen sämtliche Ritter in ihren Ordenskleidern, welches ein über die maßen gutes Ansehen hatte, Paar und Paar, der neue Ritter aber ohne Degen und Mantel voran, in die Hofkapelle, allwo nach gehörter Predigt das hohe Amt anfang, während welchem dieser Ritter mit einem Harnisch angethan sofort zu Seiner kurfürstlichen Durchlaucht, Höchstwelche unter einem Baldachin saßen, geführt und allda auf den Knien liegend mit dem Schwert zum Ritter creiert wurde. Seine kurfürstliche Durchlaucht embrassierten denselben, welches der Novize von einem Ritter zum anderen continuirte. Nach dem Amt verfügten sich sämtliche in den großen Saal, allwo Seine kurfürstliche Durchlaucht nebst allen Herren Rittern öffentlich speisten. Höchst dieselbe und Se. Durchlaucht Herzog Clemens befanden sich in der Mitte des Saales allein unter einem Baldachin, die anderen Ritter waren zu beiden Seiten an zwei Tafeln rangiert.

Ursprung dieses
Ordens.

Dieser Orden ist vom Kaiser Friedrich III. zu Ehren des heiligen Georg anno 1470 aufgerichtet worden. Die Ritter trugen einen weißen Wappenrock mit einem roten Kreuz und hatten die Grenzen von Ungarn und Böhmen gegen die Türken zu beschützen. Der letztverstorbene Kaiser Karl VII. hat anno 1729 sothanen Orden, nachdem derselbe nach und nach in ziemlichem Abgang verfallen, in Bayern wiederum zur Aufnahme gebracht und erneuert.

Groß-
Appartement.

Abends war in dem sogenannten kaiserlichen Zimmer großes Appartement und machte die Menge der höchsten

Herrschaften und dabei sich eingefundenen zahlreichen Noblesse die ganze Gesellschaft ungemein brillant. Während dieser großen Tafel verfügte ich mich, die bemeldeten kaiserlichen Zimmer und Galerie zu besichtigen, und fand dieselben in Wahrheit sehr kostbar. Die Möblirung von ausnehmendem Gusto und die Galerie mit den pretiosen Malereien geziert. In dem Appartement observierte ich, daß Seine kurfürstl. Durchlaucht mit Spielen sich nicht viel aufhielten, sondern bald mit dieser, bald mit jener Dame badinierten.

Kaiserliche
Zimmer.

Das kurfürstliche Residenzschloß belangend, ist nicht ohne, daß solches von einer ungemeinen Größe, liegt aber ohne einen Vorhof in einer schmalen Gasse, wodurch diesem großen Gebäu seiner Magnificence gemäß das meiste Ansehen benommen wird. Es besteht dasselbe aus verschiedenen Höfen und kleinen Gartenwerken, sehr vielen Zimmern, großen Sälen und Gängen, welche zwar altfränkisch, jedoch von der Herrlichkeit ihres Erbauers sattem zeugen und insgesamt nach Erfordernis der fürstlichen Quartiers eingeteilt sind. Aus diesem Schloß kann man durch verschiedene bedeckte Galerien sowohl in das Palais May, als die drei vornehmsten Kirchen gelangen.

Der kurfürstliche Hofgarten, welcher etwas abgesondert liegt, ist mit einer großen Galerie umgeben, worunter man bei Regenwetter nach Kommodität und Verlangen spazieren gehen kann. Das Gartenwerk selbst betreffend, ist selbes weder an Gewächsen oder Blumen, noch Orangerie viel sonderliches und dient vielmehr nur zur Promenade, allwo auch die Hof- und Stadtdamen sich früh morgens zeitlich einzufinden pflegen.

Unter dem großen Thor der Residenz liegt ein Stein, 364 Pfund schwer, welcher deswegen remarquable, weil Herzog Christoph von Bayern denselben getragen und etliche Schritte weit mit freier Hand von sich geworfen.

Würfe eines
großen Steines
a 364 Pfd.

Den 9. Dezember begaben sich Seine kurfürstl. Durchlaucht mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen auf ein Schweinehezen, welches, auf die Art eines Anstandes ein-

Schweinheg.

gerichtet, bloß den Unterschied hatte, daß man daselbst anstatt zu schießen, mit Hunden hegte.

Den 10. Dezember divertierten sich Se. Durchlaucht mit Spazierenreiten.

Schatzkammer. Den 11. Dezember früh besah unsere Suite das Schatz- und Medaillen-Kabinet, welche in der That von besonderer Kostbarkeit und bestermaßen angeordnet, wo eine große Menge Juwelen und Perlen in verschiedenen Kästen zu betrachten sind.

Medaillen-Kabinet. Die Medaillen liegen zwar ohne Ordnung untereinander, nichtsdestoweniger ist der Antiquitätenaal wegen der vielen antiken Bruststücke sehr remarquable.

Akademie. Abends gegen 7 Uhr war Akademie, in welche sämtliche Herrschaften sich verfügten; dieses Amusement ist um so viel angenehmer, maßen nebst der trefflichsten Musik die durchlauchtigsten Personen samt ganzer Noblesse mit Spielen und Diskurs sich belustigen. Seine kurfürstl. Durchlaucht selbst offupierten sich mit dem Violoncello.

Wildbottieren. Den 12. Dezember verfügten sich Seine Durchlaucht der Prinz mit Seiner Durchlaucht dem Herzog und der Frau Herzogin nebst Seiner Durchlaucht dem Kardinal auf das Wildbottieren, welches gleich einer Parforcejagd nur mit diesem Unterschiede, daß daselbst alles Wildpret, ohne Ausnahme und wie es vorkommt, gejagt wird.

Durchlaucht Frau Herzogin unpäßlich. Die Reitenden führen ihre Flinten mit auf den Pferden und muß alles, was immer zum Schuß gelangt, fallen. — Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin befanden sich indessen schon an der Toilette etwas unpäßlich.

Den 13. Dezember war es mit Höchstderselben schon viel schlimmer. Dies war der erste Anfang und die Ursache unserer aufgeschobenen Reise.

Audience Herr von Schropp. Eben an diesem Tage vormittags um 11 Uhr empfing Herr von Schropp, qua kurpfälzischer Ministre Plenipotentiaire, die Audience en Ceremonie. Es wurde derselbe von dem Truchseß in einem Galawagen mit sechs Pferden und zwei Hoflakaien an den Portiers nebst Gefolge zweier anderer Chaisen mit zwei Pferden abgeholt, da unterdessen die Garde auf der Stiege im

Gewehr stand. Bei dem Aussteigen empfing Herr Ober-Maréchal den Herrn Minister und führte denselben bis an das erste Antichambre, aus welchem er von dem Obrist-Kammerherrn bis an das zweite begleitet und endlich von Herrn Obrist-Hofmeister zur Audienz geführt wurde.

Nachmittag um 3 Uhr war die Ankunft Seiner kurfürstl. Durchlaucht von Köln, weshalb Seine Durchlaucht der Herzog Clemens Höchstdieselben entgegenfuhren, da mittlerweile Seine kurfürstl. Durchlaucht von Bayern mit dem ganzen Hofe unten an der Stiege Höchstdieselbe erwarteten; worauf dann beide gnädigste Kurfürsten sich mit der zärtlichsten Gemütsbewegung empfingen und soll, dem Vernehmen nach, durch diese Zusammenkunft die alte Freundschaft zwischen Kur-Köln und dem Cardinal wiederum gänzlich erneuert worden sein.

Ankunft
Seiner kurfürstl.
Durchlaucht
von Köln.

Den 14. Dezember speisten sämtliche höchste Herrschaften an offener Tafel. Abends war französische Komödie und befanden sich Höchstdieselben in den Logen ohne Beobachtung einigen Rangs.

Den 15. Dezember spielten Seine kurfürstl. Durchlaucht von Bayern mit Seiner Durchlaucht unserem Prinzen in dem Ballhause. Abends war Akademie.

Den 16. Dezember nahm die Krankheit Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin immer mehr und mehr zu.

Den 17. Dezember spielten Seine Durchlaucht der Prinz wiederum in dem Ballhause, Höchstwelche zu sekundieren ich die Gnade hatte. Abends war französische Komödie, wobei die Herrschaften wie vormalen in Logen eingetheilt gewesen.

Den 18. Dezember äußerte sich die Krankheit Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin dergestalten, daß solche leichterding's als Blattern erkannt wurde. Diesem zufolge nahmen Seine Durchlaucht der Prinz von Seiner kurfürstl. Durchlaucht und dem ganzen Hofe, wie auch unsere Kavaliere den Abschied, wodurch unsere Contumace den Anfang machte und die Reise nach Italien annoch länger verschoben blieb.

Ihre Durchlaucht
Frau Herzogin
haben
die Blattern.

Karussell.

Den 19. Dezember früh war Reitschule, wobei Ihre Durchlauchten Herr Kardinal, der Herzog und der Prinz das Karussell ritten. Seine Durchlaucht der Herr Kardinal warfen bei diesem Exercitio den Tar nach dem Kopf, bei dessen Verfehlung mir derselbe, als ich eben mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen redete, mit einer so seltsamen Richtung in den Fuß gefahren, daß er akkurat zwischen dem Schuh und Strumpf ohne die geringste weitere Verletzung stecken geblieben ist.

Den 20. detto befanden sich Ihre Durchlaucht Frau Herzogin in Ansehung der Krankheit ziemlich wohl.

Deutsche
Komödie.

Den 21. detto wurde die Abreise nach Italien auf den 26. huius festgestellt, welcher Aufschub bei Ihro Durchlaucht Herzogin eine besondere Freude verursachte. Seine Durchlaucht Prinz begaben sich abends in die Deutsche Komödie der Sächsisch-Wallrodischen Bande, welche aber sehr mittelmäßig gewesen.

Den 22. detto befanden sich Ihre Durchlaucht Frau Herzogin noch besser. Seine Durchlaucht Prinz verfügten sich mit Herrn Kardinal auf das Wildbottieren.

Nach der Jagd begab ich mich nach dem anderthalb Stunden von der Stadt abgelegenen Schloß:

Fürstenried. Dasselbe gehört Ihrer Majestät der Kaiserin und ist dessen Einteilung über die maßen schön getroffen, nicht minder die Zimmer behörend artig möbliert.

Den 24. Dezember fand sich die Krankheit Ihrer Durchlaucht Frau Herzogin allerdings gänzlich gebrochen, dergestalten, daß Höchstdieselbe von dem Bette aufzustehen sich nicht enthalten konnte. Wurde dennoch mit frischem Schluß die Abreise auf den 26. noch einmal festgestellt. Seine Hochfürstliche Durchlaucht Prinz, Höchstwelche während ganzer Krankheit kaum eine Stunde das Zimmer der Durchlauchtigsten Patientin quitierten und durch sothane angenehmste Gegenwart die glückliche Genesung mittels Beistandes himmlischer Gnaden nicht wenig beförderten, ließen sich wegen allzusehr in Bewegung gebrachten Geblütes zur Alder, dessenungeachtet Höchstdieselbe der Weihnachts-Nette

bei den Herren Patern Jesuiten beizunehmen keinen Anstand nahmen. Diese Devotion war wegen der besonderen Musik sehr außerordentlich. Die Kirche ist von sattsamer Größe und Höhe, die Ornamente und künstliche Ausarbeitung derselben so kostbar, daß solche billig eine der schönsten in Deutschland genannt werden kann.

Den 25. detto wurde der Courierzettel zu Bestellung der Pferde abgefertigt. Herr Graf von Minucci, welcher die Kammerdienste damals bei Seiner Durchlaucht Prinzen hatte, wurde von Höchstderselben mit einer schöngoldenen Tabatiere begnadigt und zwar auf solche Art, daß dieselbe von Seiner Durchlaucht dem Herzoge, ohne des Grafen Wissen, ihm in den Sack praktiziert worden.

Abends darauf ließ Ihre Hochfürstliche Durchlaucht Frau Herzogin die Herren Kammerdiener und meine Wenigkeit zum Handkusse gelangen. Es waren Höchstdieselbe sehr schwach; die Blattern standen an noch gleichsam auf Deren Händen, ungeachtet dessen geruhete Höchstdieselbe, diese ganze Zeit über auf zu sein.

Was ich übrigens zeitwährend des Aufenthaltes in der Residenzstadt München Merkwürdiges gefunden, soll ich nicht ermangeln, nach möglichster Kürze anzuführen. In dem Stadtwappen erscheint die Figur eines Mönches, woraus abzunehmen ist, daß, wo dormalen die Stadt befindlich, einst ein Kloster gestanden. Es ist dieselbe gegen das Jahr Christi 962 zu bauen angefangen worden, und nicht viel größer, als Mannheim. Die Häuser sind sehr hoch und von außen her mit allerhand Stuckatur geziert, welches, so lange es neu ist, sehr guten Ansehens, allein bald hernach ein gar schlechtes Alter gewinnt. Das Land ist eines der fruchtbarsten, der gemeine Mann sehr fromm.

Erbauung der
Stadt
München.

Die Kirche zu Unserer Lieben Frauen, worin das Grabmal des Kaisers Ludwig IV. steht, ist sehr altfränkisch, von ungemeiner Größe und mit einer Menge Säulen bedeckt; an der Thüre befindet sich ein Platz, allwo man nicht ein einziges Fenster in der ganzen Kirche sehen kann.

Lieb-Frauer-
Kirche.

Theatiner-
Kirche.

Die Theatinerkirche, obschon von außenher ziemlich schlecht und sogar ohne Frontispice, ist inwendig über die maßen schön.

Reitschule.

Die Reitschule ist sehr groß und mit Galerien, worin die Karussells und sonstige Exercitien pflegen gehalten zu werden.

Von München nach Venedig.

Abreise
von München.

Den 26. Dezember versammelte sich die ganze Reisesuite in dem Borgemach Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin, worauf um 9 Uhr der betrübe und thränenvolle Abschied zwischen den Durchlauchtigsten Personen erfolgte, und die Reise in folgender Ordnung fortgesetzt wurde.

1. Chaise:

Seine Durchlaucht der Prinz.
Chevalier von Hach.

2. Chaise:

Freiherr von der Osten.
Freiherr von Winkelhausen.
Herr von Oberndorff, welcher auch mit Reiten um-
wechselte.
Jörg.

3. Chaise:

Herr Schübler.
Herr Goës.
Mundkoch Birkel und Kammerlakai Christoph, welcher
letztere mit Reiten umwechseln mußten.

Die Bedienten waren überall auf die Wagen eingeteilt und der Reitenden sind jederzeit zwei gewesen, welche changierten. Sogleich noch in der Stadt sprang unvermutet der Lohnnagel aus der 3. Chaise, worin Herr Schübler saß, jedoch ohne weiteres Unglück.

Das Wetter war zur Reise bequem und sehr kalt, die Wege aber sehr gut und wir gelangten glücklich nach:

Wolffenshausen
(Wolfrathshausen)

Wolffenshausen, allwo Se. Durchlaucht ein kleines Frühstück nahmen. Dahier fingen die Tiroler Gebirge an, sich das erste mal zu entdecken und ließen